

Starke Opposition bei den Demokraten

Beschluß des Parteivorstandes nach heftiger Debatte

Beschluß des Parteivorstandes nach heftiger Debatte

Der Vorstand der Demokratischen Partei nahm Montag nach einer mehrstündigen Sitzung folgende Entscheidung an:

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei billigt das Verhalten der Reichstagsfraktion bei den Abstimmungen im Zivil. Der Parteivorstand hat zu der Reichstagsfraktion au dem demokratischen Reichswirtschaftsminister das Vertrauen aus, dass sie in der jetzigen Kombination die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit aufrechterhalte.

der Strafvollzugsreform bitterernst ist. Wir kennen seine Einstellung zu der Frage der Gefangenensfürsorge und zweifeln keine Augenblick, daß es seiner Energie und Tatkraft gelingen wird die Hemmungen zu überwinden, die dem einen oder anderen Ministerium hinsichtlich der Schaffung von Fürsorgerstellen in Gefängnissen bestehen mag. Kleinliche Sparsamkeitsrücksichten oder Alvalitätsbefürchtungen sollten nicht ein Reformwerk so großem Ausmaße in Frage stellen lassen. Der Beschluß des Landtages muß diesmal endlich respektiert werden. L. R.

stellung der Selbstverwaltung der Stadt Danzig, die jetzt durch die Ausübung der Magistratsrechte durch die Staatsregierung außerordentlich stark eingeschränkt ist, vorzugehen. Da eine Neuwahl des Volksrates zwei Monate nach Inkrafttreten der Verfassungsänderung, die allerdings noch der Zustimmung des Volkerbundsrates bedarf, erfolgen soll, dürfte die Legislaturperiode des jetzigen Parlaments bereits im Laufe dieses Herbstes, ein Jahr vor ihrem eigentlichen Ablauf, zu Ende gehen.

Die Clique Wiener

„Der grösste Zumpf in der Kommunistischen Partei.“

München, 3. Mai. (Eigener Bericht.)

München, 3. Mai. (Original Beilage.)

Vor einigen Wochen wurde neben anderen bisher prominenten kommunistischen Parteimitgliedern auch Willly Hirsch, der bisherige Landessekretär der Roten Hilfe in Bayern, aus der KPD ausgeschlossen, mit der Begründung, daß er das von der Brandlerfraktion in Nürnberg herausgegebene Flugblatt mit unterschrieben habe. Diese Begründung ist aber nur willkürlich vorgehoben; denn von den übrigen 83, die das Flugblatt ebensfalls unterzeichneten, wurden nur wenige mit dem Parteiausschluß bestraft.

In einem acht Seiten langen Rundschreiben wendet sich dieser Willy Fischer nun an alle Ortsgruppen der KPÖ in Bayern und schildert im einzelnen, wie katastrophal der Zustand der revolutionären Organisationen in Bayern sei, nicht zuletzt deshalb, weil die herrschende Clique Meyer jeden als Renegaten brandmarkt, der über die Schweinereien innerhalb der Partei spricht.

Unter der Überschrift „Wer ist nun dieser jaubete Herr Meyer?“, rechnet das Mundschreiben mit dem kommunistischen Reichstagsabgeordneten für Franken und leitenden Sekretär des nord-bayerischen Bezirks gründlich ab. Es erzählt, wie Meyer während seiner 6monatigen Inhaftierung im Gefängnis vor den Beamten fügte, sich stets als feige Memme zeigte, und seine mitgefangenen Genossen im Stich ließ, wo es nur ging. An einer Reihe von Beispielen wird diese Feigheit illustriert; in der Mehrzahl stammen diese Beispiele aus der Zeit, als Meyer schon Reichstagsabgeordneter und der revolutionäre Führer in Bayern war.

Einmal sollte Meyer in München von einem Kommunisten, der heute noch im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei sitzt, illegales Material mit nach Nürnberg nehmen. Meyer lehnte aber категорisch ab mit der Erklärung, daß ihn doch jeder Kriminalbeamte kenne und er sicherlich verhaftet würde. Nach längerem Zureden bekam er aber doch Mut und nahm das Material mit, brachte aber nicht nach Nürnberg, sondern er versteckte es unter einem Schreibtisch im Bayerischen Landtag, wo es einige Tage später die Botsfrau hervorzerrte und einem kommunistischen Abgeordneten übergab. In dem Augenblick, als die nächsten Botsfrau das Material dem Landtagspräsidenten übergeben hätte, wäre die ganze Partei hochgeflohen. Ein anderes Mal — es war im Sommer 1929 — sollte Meyer in Nails eine Fahne russischer Schuharbeiter weihen. Die Polizei kam der Feier zuvor, verhaftete viele „rote“ Helfer. Meyer aber weigerte sich als Reichstagsabgeordneter bei der Polizei zugunsten der Verhafteten vorstellig zu werden, und verkleidete sich in seiner Angst als Markender, damit ihn die Polizei nicht erkenne, und brüstete sich hinterher mit dieser Heldentat, bei der er als revolutionärer Arbeitersführer statt der Fahnenweihe 2000 Flaschen Limonade verkauft hatte. Die Mitgliedschaften waren über diese Verhälten außerordentlich empört, und eine Funktionärsversammlung des Unterbezirks in Anwesenheit eines ZK-Vertreters beschloß mit Mehrheit, daß das Verhalten Meyers in Nails nichts anderes gewesen sei, als Feigheit vor dem Feinde. Trotzdem hat das ZK gegen Meyer nichts unternommen, weil er eben sonst im 100prozentiger „Hälfmann“e“ macht.

Um die Person Meyers gruppieren sich eine Reihe von Heloten, die ein System ausgebildet haben, unter dem ehrliche Proleten ins Feuer geschickt werden, sie selbst aber sich aus der Schlinge ziehen können. Unter ihnen befinden sich zwei, die als Weißgardisten 1919 an „der Befreiung Münchens vom roten Terror“ teilnahmen und aktiv mithatten, jene kriegsgefangenen Russen auf die noch in aller Erinnerung stehende bestialische Weise zu ermorden. Die Bestätigung dieser Meyer-Heloten sind durch Photographien, die

in Nürnberg zirkulieren, nachgewiesen.
Als die bewußte Sabotage der Roten Hilfe durch die nordbayrische Bezirks-Zeitung alias Meyer immer offenkundiger wurde, war es klar — so heißt es in dem Rundschreiben — daß man es hier mit bewußten Schädlingen der kommunistischen Bewegung zu tun hat, die allein aus materiellen Interessen heraus jede Linie der Partei vertreten. Der Reichstagsabgeordnete Meyer erklärte im Beisein eines ZK-Beschlusses, als dieser die Frage stellte, wie sich Meyer zu den Beschlüssen der Komintern und des ZK stelle, daß er für jede Zentrale eintrete, die dem Bezirk Nordbayern finanzielle Zusätze bewillige. Mit dieser Antwort war der ZK-Beschluß zufrieden! Wohl habe ich während meiner jahrelangen Tätigkeit als Sekretär und Mitglied des Zentralvorstandes der Roten Hilfe eine Reihe ehrlicher, klassenbewußter Proleten kennengelernt, die mit ihrem Herzblut an der kommunistischen Bewegung hängen. Um so mehr habe ich aber andererseits eingesehen, daß von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, der befehlte Apparat der Partei allen Beschlüssen zustimmt, um seine eigene Existenz nicht zu gefährden. Jemandwelche Fehler der Genossen, die in den Betrieben stehen, die an der Stempelstelle wirken für die Konzentration der revolutionären Kräfte, sie müssen herhalten, um alle Rückschläge der Partei auf ihren breiten Rücken zu

„Einzelne Ortsgruppen machten mir in der Zwischenzeit den bestätigten Vorwurf, weshalb ich nicht längst gegen Meyer und Konsorten vorgegangen bin. Gerade die Tatsache, daß dem ZK. zum Teil aus eigenen Untersuchungsprotokollen wie auch aus den Berichten der südbayerischen Bezirksleitung die Entwicklung in Nordbayern und ihre wahren Ursachen nur zu bekannt waren, gaben mir die Hoffnung, daß das ZK. austräumen werde. Daß dies nicht geschah, ist damit begründet, daß, wie einer der Meyer-Heloten (Ruppidel) wörtlich erklärt hat, „auch im ZK. der Partei ehemalige Weizgärtner sitzen.“ Daraus habe ich die Lehre gezogen: Es kann einer das größte Schwein sein, Hauptfach ist und bleibt, daß er hundertprozentig die Parteilinie vertreibt. Einmal gab es ja eine Zeit, wo auch Ruppidel die Meinung vertrat, daß Meyer der größte Lump der Partei sei.“
„Und schlägt sich Bock verträgt?“

Reine Aufhebung des Stahlhelmverbots

Im Hauptausschusß des Preußischen Landtags erklärte der preußische Ministerpräsident am Montag, daß zu einer Aufhebung des Verbots der Stahlhelm-Organisation in Rheinland und Westfalen kein Anlaß vorliege. Mit dieser kurzen aber bündigen Erklärung sind zugleich alle Behauptungen widerlegt, nach denen sich der Preußische Ministerpräsident bereits vor Wochen für die Aufhebung des betreffenden Verbots ausgesprochen haben soll.

Beamten-Rabbinett in Sachsen?

Sämtliche bürgerlichen Parteien he
jäschischen Landtages sind am Montag in einer inter
fraktionellen Sitzung über eingetreten, ein un
politisches Beamtenkabinett zu bilden. National
sozialisten und Altsozialisten haben sich ihre end
gültige Erklärung noch vorbehalten. Stimmen sie der Bildung
eines unpolitischen Kabinetts zu, dann wird der interfraktionelle
Ausschuß am Dienstag wieder zusammentreten, um die erforder
lichen Beschlüsse zu fassen. Ministerpräsident soll, wie vorläufig
verlautet, entweder der gegenwärtige sächsische Innenminister
Richter oder der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
Schlegel werden.

Großungen der Nazis gegen die Deutschnationalen

Die von dem deut~~n~~nationalen Reichstag abgeordneten L~~a~~venz für den Landesverband Berlin herausgegebene Wochenschrift „Deutscher Volksbote“ enthält in ihrer neuesten Nummer folgendes Schreiben von nationalsozialistischer Seite an die Adresse der Berliner Deut~~n~~nationalen:

„Stellen Sie sofort die Angriffe gegen uns ein! Wenn nicht, dann wird keine Mitgliederversammlung ohne Störung bei Ihnen verlaufen. Speziell Moabit und Wedding wird unter Feuer genommen. Durch einen Ihrer „Kampfgenossen“ und Youngplan befürchtet sind wir in das Besitz einer genauen Mitgliederaufstellung gekommen. Es liegt an Euch! Wollt Ihr den richtigen Kampf, dann los.“

Ein Beweis mehr dafür, daß die Deutschnationalen Saat aufzugehen und sich gegen ihre Urheber auszuwirken beginnt. Das haben die Deutschnationalen von ihrer jahrelangen Verbesserung!

Reichsreform und Particularismus

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Inneren beabsichtigt, für Ende Mai, spätestens Anfang Juni die Ausschüsse der Länder-Konferenz zur Fortsetzung der Verhandlungen über die Reichsreform einzuberufen.

Die nach zweijähriger Dauer alsdann abgeschlossenen Re-

Rechtsreform und Zortifularismus

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der
Innern beabsichtigt, für Ende Mai, spätestens Anfang Jun
die Ausschüsse der Ländler-Konferenz zur Fort
setzung der Verhandlungen über die Reichsrefor
einzuberufen.

Dieser Meldung kommt angesichts der partikularistischen Streubungen in der Provinz Hannover insofern eine gewisse Bedeutung zu, als sie ausdrücklich betont, daß eine Neugestaltung des Reiches nur vom "Gesamtdeutschen Gesichtspunkte" aus erfolgen darf. Es ist bekannt, daß die letzter Zeit in der Provinz Hannover sich breitmachenden Streubungen gegen Preußen nicht nur von den Deutschnationalen, sondern neuerdings auch von der Deutschen Volkspartei gefördert werden und wenn wir richtig informiert sind, wollen die zuständigen Instanzen der Volkspartei in der Provinz Hannover am Dienstag sogar einen entsprechenden Beschuß fassen. Nicht aus irgendwelchen wirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus, sondern aus Haß gegen die preußische Regierung. In diesem Haß schreibt man selbst vor der Zersetzung Preußens nicht zurück. Nur ist die Rechnung insofern falsch, als man über Hannover niemals die

Vor einer Verfassungsänderung in Venezuela

Berlin, 5. Mai. (Sicerner Drucksatz.)

Danzig, 5. Mai. (Eigener Drucksbericht.)
Die Bestrebungen des Danziger Bürgertums auf Änderung der Danziger Verfassung bestanden nach dem Verlauf der zu diesem Zwecke geführten Verhandlungen zu urteilen, bald ihre Verwirklichung finden. Man hat sich gegen Einführung des rein parlamentarischen Regierungssystems entschlossen. Da eine parlamentarisch gebildete Bürgermeisterregierung die Zusammenarbeit mit drei hauptsächlichen sozialdemokratischen Sennoren in Rechnung stellen muss, haben selbst die Deutchnationalen die Zweckmäßigkeit einer Neuschaffung des auf vier Jahre gewählten Hauptsenats eingesehen.

Die von den bürgerlichen Parteien auf Grund dieses Einstimmungswechsels ausgearbeiteten Anträge zur Aenderung der Danziger Verfassung sehen in Übereinstimmung mit den sozialdemokratischen Vorschlägen vor, daß der Senat von 22 auf 12 Mitglieder, die alle parlamentarisch verantwortlich sind, herabgesetzt wird. Gleichzeitig soll der Volkstag von 120 auf 72 Mitglieder vermindert werden. Auch die bisher nicht gegebene Möglichkeit einer Auflösung des Volkstags soll durch Beschluss des Parlaments und durch Volksentscheid geschaffen werden. Ferner ist die Wiederherstellung





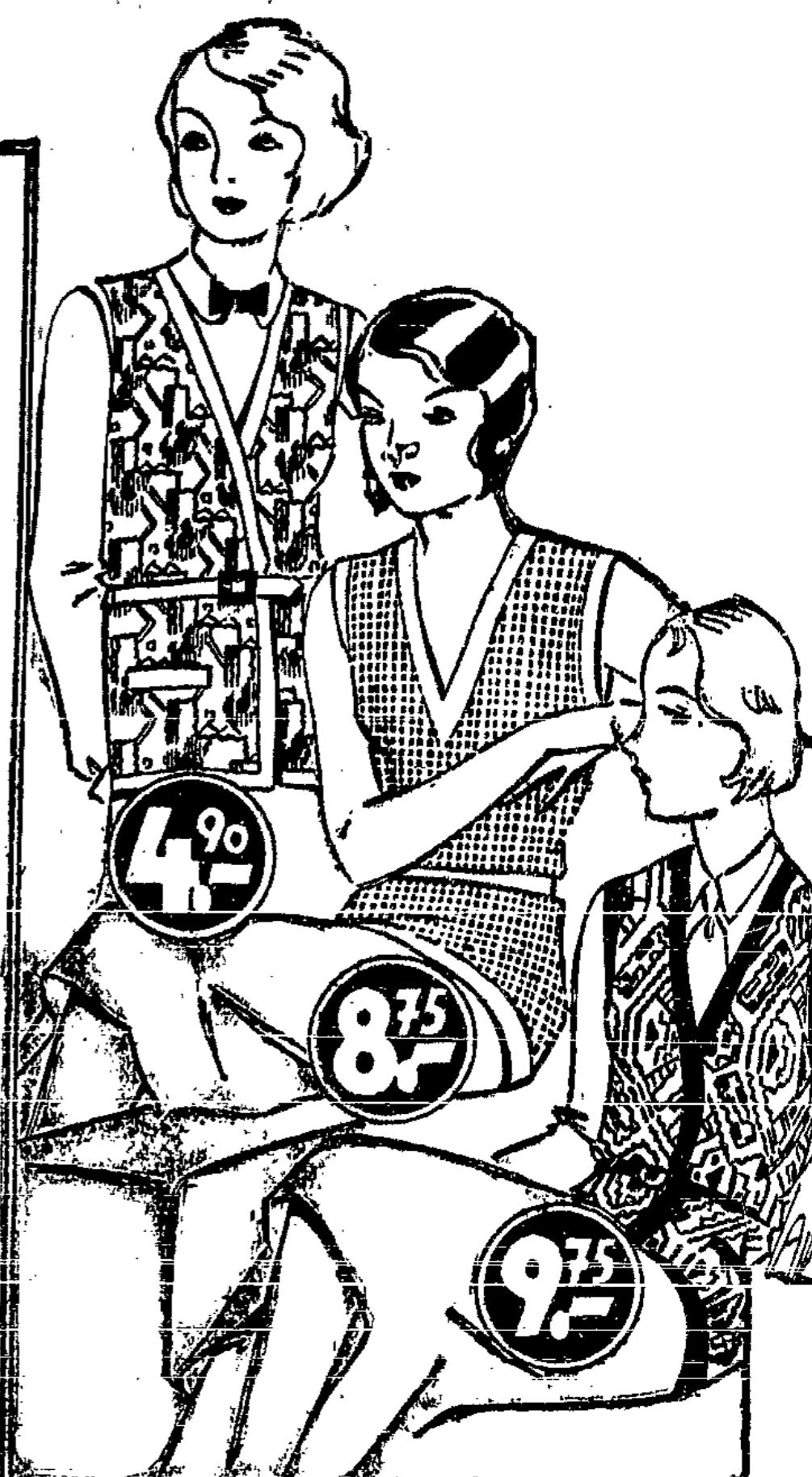
EIN WITZ

der begreiflich ist, den Pullover nur an kühlen Tagen zu tragen, wird am deutlichsten widerlegt durch die neueste Mode in Berlin, Paris und London, die den leichten, luftdurchlässigen und besonders kleidenden Sommerpullover als unerlässlich für warme Sommertage bezeichnet.

KINN WITZ

wenn auch noch so unbegreiflich, sind die unglaublich niedrigen Preise, die wir darin unseren Kunden bieten. Eine fast unübersehbare Auswahl in hochelaganten Pullovern und Westen — über 4000 Stück — steht zum Verkauf. Unsere Preise und Qualitäten sind nicht nur eine Sonderleistung — sie sind eine

Sensation



Diese Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrüne, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“ Diese Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrüne, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“ Diese Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrüne, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

Dieser Pullover aus Wolle mit Seide, mit sparten Fravestoffen, in vielen modernen Farbgestaltungen Tennis-Pullover in weiß, aus reiner Wolle mit sparten Stickermotiv oder mit Kunstsiede

Dieser Pullover ohne Arm mit Kunstsiedeneffekt in den Grundfarben rot, porzellan und melis

Preis 3.95 kostet nur 2.95 Preis 1.75 kostet nur 1.95

Preis 4.90 kostet nur 8.75 Preis 9.75 kostet nur 9.75

Rudolf Petersdorf

BRESLAU-OHLAUERSTRASSE-SCHUHBRÜCKE

Sanninen-Auszeigen

Am Sonnabend, den 3. Mai, verstarb nach langem, schwerem Leiden unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwieger- und Großvater

Paul Wiedermann

im Alter von 61 Jahren.

Breslau, den 5. Mai 1930

In tiefer Trauer:
Seine Kinder.

Einschärfung Mittwoch, den 7. Mai, 13 Uhr, im Krematorium Grabschen.

7412

Verband der Fabrikarbeiter Deutschland

Am Sonnabend, den 3. Mai 1930, verstarb unser Kollege

Paul Wiedermann

im Alter von 61 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Mitglieder der Zahlistelle Breslau,

Einschärfung: Mittwoch, den 7. Mai, 13 Uhr, im Krematorium Grabschen.

1930

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten unteren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank den Reichsbannerkameraden, die dem Verstorbenen mit ihren Fahnen das letzte Geleit gaben, der SPD, der Gewerkschaft, der Direktion, den Verwaltungen und Betriebsräten der Stadt, Friedhöfe und endlich allen denen, die durch ihre herzliche Kranzspende ihre Teilnahme bekundeten.

Im Namen der trauernden Mitverbliebenen:

Emma Kischel

nebst Kindern und Verwandten.

Stadt-Theater

(Opernhaus)

Dienstag
18.30 bis gegen 23 Uhr
Abonn.-Vorstellung F 18

Siegfried

Mittwoch
20 bis nach 22.30 Uhr:
Abonn.-Vorstellung G 18

Rigoletto

Donnerstag
20 bis nach 22.30 Uhr:
Schuld und Sühne

Schauspielhaus

Operettentheater

Tgl. 36300

Täglich 8 Uhr

Gartenspiel

Jno Wimmer

Trude Reiter

in dem großen

Herrlichkeitserfolg

Er u. seine

Schwester

Operettenschwank

v. Bernhard Beckhardt

Musik

von Julius Kläddeler

die Operette

von

Friedrich Engels.

Der Sohn erringt

von Dr. Willi Gehrm

Welt 99 Pf.

Komödie

Gelegentheitsstück

Stadtkeller

Reckstöcker

Vorlagen dieses Inszeners

5% Rabatt

Schmidehörts 87 (Lade)

Lobe-Theater

Telefon: 55747

Täglich 20.15 Uhr:

Die Märe Dreylus

Zohila-Theater

Täglich 20.15 Uhr:

Herr Lamberthier

Schlafzimmer

von 498 bis 1600

Speisezimmer

von 550 bis 1400

Küchen

von 130 bis 460

Schränke

Kiefer, Nußbaum, Eiche,
115, 130, 140, 160, 180 br.

Bettstellen

von 40 an

Nacke, Stükke, Spiegel

Sofa von 15 an

Chaiselongue v. 35 an

Schreibtisch

poliert ab

Tellerrahmen gestaltet

Nowotny

Weidenstr. 23/24

Gelegentheitsstück

Stadtkeller

Reckstöcker

Vorlagen dieses Inszeners

5% Rabatt

Schmidehörts 87 (Lade)

Luna-Park

Breslau-Morgenau

Heute Dienstag sowie täglich:

Konzert der Hans Sagerer-

Kapelle aus München

Gesänge — Schuhpläder — Tanz — Bay. Volksthe.

Anfang 4 Uhr.

Im Sternesaal: Der beliebte

Verkehrte Ball

2 Kapellen: Hans Sagerer, Leopold Niemann

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 und 60 Pl.

Vorzeige: Donnerstag, 8. Mai.

1. Großes Kinderfest.

Wollen Sie ein paar vergnügte Stunden, wollen Sie Tränen lachen, dann kommen Sie in den

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

„Original - Wien“

Weste ohne Arm, erstaunliche Qualität in den aus besonderen Grundfarben rot, beige, Zopfgrün, marine, weiß und gelb Jacquardmustern

</div

Politische Nachrichten

Gandhis Verhaftung

Eine Erklärung der Regierung von Bombay

Die Festnahme Gandhis erfolgte durch den Distrikts-
richter von Jalalpur, der vom Polizeipräsidenten des
Distrikts, seinem Stellvertreter und 20 bewaffneten Polizisten be-
gleitet war. Das Detachement, das im Wagen von Jalalpur nach
Jalalpur gefahren war, traf dort um 12,45 Uhr nachts ein.
Gandhi schien bereits und wurde durch das Ausblitzen
eines elektrischen Taschenlampen geweckt. Er fragte, was man von
mönchlichen und forderte, nachdem er über den Zweck des Be-
ges unterrichtet worden war, Kenntnisnahme von dem Haft-
schluss. Dieser wurde vorgelesen, worauf sich Gandhi ohne
Widerstand zu leisten, anleidete. Er nahm sein tragbares
Kinnat mit und überreichte vor seiner Abführung einem seiner
begleitenden einen für Lord Irwin bestimmten Brief.

Die Nachricht von der Verhaftung wurde in Bom-
bay durch Gandhis Anhänger schnellstens bekannt gegeben. Man
sagte die Aufmerksamkeit der Bewohner durch Schellenläute auf.
Die Landesleute Gandhis wurden aufgerufen, den Montag
als Dienstag als Trauerstag (Hartal) zu begehen. Die
Regierung von Bombay forderte sofort zwei Detachements des englischen Ost-Vancashire-Regiments
und brachte sie im Zentrum der Spinnereibezirke unter.
Motorradpatrouillen, von Freiwilligen besetzten, durchfuhren die
Stadt.

In einem offiziellen Kommunikat über die Ver-
haftung Gandhis sagte die Regierung von Bombay u. a. folgendes:
Die Gandhidomäne ist angeblich gewaltlos. Aber sie hat, wie
die derartige Bewegung in der Vergangenheit, zu Gemütskämpfen
geführt, die sich von Tag zu Tag mehrten. Gandhi hat zwar
diese Gewaltausübung der gegen seine Weisung handelnden
Anhänger bedauert, seine Proteste sind jedoch schwächer
geworden und es ist deutlich, dass er nicht
länger imstande ist, sie zu kontrollieren. Die Regierung von
Bombay hat von dem Augenblick an, an dem Gandhi am 1. Mai
verblich, eine Politik größter Mäßigung verfolgt.
Sie hat es fast gelassen, der Schwäche beizubringen zu werden,
solange sie ohne Gewalttäglichkeiten erfolgt, früher oder
später zu einem friedlichen Ende gelangen muss. Die Ereignisse
zeigen, dass sich die Geschichte der früheren Bewegungen
des passiven Widerstandes mit ihren blutigen Begleiterereignissen
wiederholen würde, falls Gandhis Feldzug kein Ende bereitet wird.
Unter diesen Umständen hat sich die Regierung von Bombay noch
in Beratung im der Regierung von Indien ent-
schlossen, Gandhi nicht länger in Freiheit zu lassen, ohne die Ruhe
Indiens schwer zu gefährden. Es wird jede Vorsorge für
Gandhis Gesundheit und Wohlergehen während
seiner Haft getroffen werden."

Die Gattin Gandhis hat die Nachricht von der Ver-
haftung ihres Mannes mit Ruhe entgegengenommen. Sie erklärt,
dass dieser Schritt die große Aufgabe der Befreiung Indiens in
einer Weise hindern werde; wenn die Nation willig an Gandhis
Seite stehe, werde sie sein Werk mit verdoppelter Eifer fort-
setzen.

New-Delhi, 6. Mai (Eigener Funkbericht).

Der von Gandhi bereits vor seiner Verhaftung für den Amt
der Internierung zum Führer der Freiwilligen bestimmte
Habibi hat sein Amt am Montag angetreten. Habibi
sobald eine Kundgebung Gandhis bekannt, in der
seine Anhänger auffordert, den Kampf fortzuführen
es ohne Opfer unmöglich sei, die Unabhängigkeit Indiens zu
reichen.

Protestversammlung in Bombay

In Bombay wurde am Montag Abend eine Protest-
versammlung gegen die Verhaftung Gandhis ab-
halten, an der sich annähernd 100 000 Menschen beteiligten. Die
lokale Polizei befand sich in Alarmbereitschaft, da man Zu-
ammenstöße befürchtete. Tatsächlich ist die Lage nach den vor-
liegenden Meldungen äußerst gespannt. Jemand welche Zwischenfälle
waren jedoch nicht zu verzeichnen, zumal die Rechte der
Protestversammlung ihre Anhänger aufforderten, keinerlei Gewalt
zu verwenden. Dennoch müsste der Kampf bis zur Unabhängigkeit
Indiens im Sinne Gandhis fortgesetzt werden.

Das Amt für Indien gibt bekannt, dass Gandhi mehr
als Internierung als eine Gefangenhaltung sei.

Blutige Zusammenstöße in Madrid

Madrid, 6. Mai. (Eigener Funkbericht)

Am Montag Nachmittag kam es in dem Madrider Uni-
versitätsgebäude zu Zusammenstößen zwischen
Polizeibeamten und Studenten, die die Beamten
mit Steinen bombardiert hatten. Die Beamten, die sich bedroht
fühlten, machten von der Schußwaffe Gebrauch und schossen
dahingehend auf ihre Gegner ein. Ein Student wurde
tötet, sechzehn wurden von Kugeln getroffen, zum Teil schwer
verletzt. Wer die Schuld an den Zwischenfällen trägt, konnte
im einzelnen noch nicht festgestellt werden. Anlässlich der
blutigen Vorfälle beschloss der Senat der Universität,
am Montag abend die Schließung des Uni-
versitätsgebäudes bis zur allgemeinen Verhüllung der
Studenten. Abends beschäftigte sich ein Ministerrat mit den
Ergebnissen.

Ein Arbeiter, der sich während der Zwischenfälle in der
Nähe der Universität befand, wurde von einer verirrten Kugel
getroffen und tödlich verletzt.

Die Vorbereitung einer Reparationsanleihe

Paris, 5. Mai. (Eigener Druckbericht)

In den einstigen Räumen der Reparationskommission trat
am Montag eine Konferenz von Vertretern der
Alliierten Mächte und Vertretern Deutschlands
 zusammen, die sich mit den Modalitäten der Repara-
tionsanleihe in Höhe von 800 Millionen Dollar zu beschäftigen
begannen. Von der 800 Millionen Dollar-Anleihe, deren Flüssigmachung
sich dem 20. und 28. dieses Monats erfolgen wird, sollen
100 Millionen zur Mobilisierung einer ersten Tranche der Young-
Obligationen, die reell 100 Millionen Dollar für innerdeutsche
Zwecke verändert werden.

Am ersten Sitzungstag der Konferenz wurden finanzielle
Frage des Planes behandelt.

Die polnischen Sozialisten gegen die Regierung

Der Vorstand der polnischen sozialistischen
Partei nahm eine Entschließung an, in der das gegen-
wärtige Kabinett Slawek als eine Regierung be-
urteilt und ihr verschwiegender Kampf auf parlamen-
tarisch und außerparlamentarischem Boden angekündigt wird.
Die Entschließung spricht sich ferner für die Zusammenarbeit mit
den übrigen Linken und Mittelparteien aus. Im Falle von
Mittelparteien soll ein Wahlblock mit den Linken und

England und der 1. Mai

London, 5. Mai. (Eigener Druckbericht.)

Der Arbeitgeberordnung Mills fragte Rommel
am Montag im Unterhaus, ob es der
Regierung nicht möglich wäre, anstelle des Ostermontags oder des
Fringimontags den 1. Mai zum öffentlichen Feiertag zu
machen. Aus Macdonalds Antwort ging hervor, dass der
Ministerpräsident diese Anregung praktisch nicht für durchführbar hält.

Botschafterwechsel

In unterrichteten Kreisen verkauft, dass der gegenwärtige
Staatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. v. Schubert anstelle
des deutschen Botschafters in Rom treten wird und der gegen-
wärtige Botschafter in Rom, Dr. von Neurath nach
London geht. Von Neurath ist ein Repräsentant des alten
Regimes, der sich auch in Rom bei jeder Gelegenheit als solcher
gezeigt hat.

Schwere Niederlage der Prohibition

Washington, im Mai. (Eigener Bericht.)

In den Vereinigten Staaten will die Prohibition überhaupt
nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. So hat die
Wochenzeitung "Literary Digest" eine nationale Ab-
stimmung über die Prohibitionsgesetzgebung
veranstaltet, die vereits heute ungeheure Wirkungen ausübt und
verschiedene Folgen für die nahe Zukunft schlechterdings nicht zu über-
sehen sind. Die Zeitschrift hat sich das Wahlergebnis mindestens
500 000 Dollar kosten lassen, und dafür nicht weniger als 20 Millionen
Fragebögen und Wahlkett verschickt, die augenblicklich nur
zu einem Teile beantwortet sind.

Das bisherige Wahlergebnis der übrigens ganz auf
Prohibition eingestellten Zeitung zeigt 41 Prozent gegen
die Prohibitionsgesetz, 30 Prozent für eine Änderung dieser Gesetze, und nur 29 Prozent für die Auf-
rechterhaltung der Prohibition in ihrer gegen-
wärtigen Form. Das ist für die Anhänger der Prohibition
eine vernichtende Niederlage, zumal nicht behauptet werden kann,
dass die Probewahl von Propaganda beeinflusst ist. Für die
Gegner des trocken Experiments ist die Abstimmung von um so
größeres Vorteil, als sie zum ersten Mal das allgemeine Gefühl
der Nation gegenüber der Prohibition zum Ausdruck bringt. Das
vernichtende Urteil über die Prohibition, das bisher nur im
lokalen Sinne übersehen werden konnte, hat seine nationale Be-
stätigung gefunden. Es gibt wohl nichts Großeres als die Tat-
sache, dass die überwiegende Zahl der amerikanischen
Parlementarier aus Vertheidigern der Prohibition besteht,
während nach dem Abstimmungsergebnis des "Literary Digest"
47 Bundesstaaten gegen die Prohibition sind und
nur einer, der hinlanglich bekannte alkoholfeindliche Bundesstaat
Kansas, für Beibehaltung der Prohibition eintritt. Um die Ab-
stimmung der Zeitung zu prüfen, hat eine Reihe liberaler
Blätter eine ähnliche Abstimmung veranlaßt, die auf 100 000
Stimmen beschränkt war. Von diesen stimmten nur 9,476 für
Beibehaltung der Prohibition, 80 000 waren bedingungslos
dagegen und etwa 1000 traten für eine Erleichterung des Alkohol-
verbotes ein.

Von unmittelbaren Ergebnissen zu sprechen, ist wohl noch zu
früh. Die Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel der um-
stänlichen Haltung und über eine Abänderung der Alkoholgesetze
erscheinen völlig unbegründet. Aber es steht schon jetzt fest, dass
die Prohibitionfrage in den kommenden Wahlen im
herbste eine übertragende Rolle spielen wird.

Aus Schlesien Bestialische Tierschänderei

Wie sich schlesische Gutsbesitzer „vergnügen“

Der Gutsbesitzer Otto in Krusdorf, Kreis Liegnitz, hat sich
einen besonderen Jagdzirkus ausgedacht und seine jagd-
freudigen Freunde aus nah und fern zu einer „Festenshow“ ein-
geladen, die darin bestand, dass man auf etwa 20 Haken die Jagd-
meute losließ. Die Hunde stürzten sich natürlich wie rasend auf
die unglücklichen Tiere; vier davon wurden regelrecht
gerissen. Man darf wohl annehmen, dass sich der Staatsanwalt
mit dieser sadistischen Schänderei, von der wohl jeder anständige
Jäger abrücken wird, beschäftigt.

Der Mord an dem Ingenieur Schüke

Der Mord an dem Ingenieur Schüke ist nun mehr weit-
gehend geklärt, wenn auch das Motiv des Tots des Konrad Walter
noch vollständig im Dunklen liegt. Einer Freundin in Breslau
hatte Walter am Tage der Tat eine Postkarte geschrieben, dass er
mit seinem Rad nach Dresden fahren wolle, um dort als Tänzer
zu arbeiten. Zwei Tage nach der Tat teilte Walter seiner Braut
mit, dass er auf seiner Tour verunglückt sei und die Weiterreise
aufgegeben müsse. Walter will sich bei dem Mord an Schüke nur
70 Mark angeeignet haben. Die Schußwaffe hatte er seinem Vater
entwendet, doch ist das Abhandenkommen der Waffe erst jetzt
bekannt worden.

An seine Eltern hat Walter einen Brief gerichtet, in dem
er mitteilt, dass er sich jetzt seelisch und körperlich wohler fühlt
und wieder „zu Gott zurückgefunden habe“. Dringende Geld-
verlegenheit, die ihn etwa zu der Tat getrieben haben könnte, hat
nicht vorgelegen. Der Mord soll noch im Juli vor dem Görlitzer
Schwurgericht zur Aburteilung kommen. In der Zwischenzeit wird
Walter auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Die Oberschiffahrt im Monat April

Die Wasserführung der Oder war im April bestiedigend.
Wie die Verkehrsämter zeigen, hat der Verkehr in den vier
hauptumschlagsplätzen der oberen und mittleren Oder gegenüber
dem Vorjahr einen kleinen Steigerung von 7 Prozent erfahren.
Trotzdem ist der Bestand an Leergutzeugen in Cottbus auf
rund vierhundert gestiegen.

Die Aussichten für den Kohlenumschlag in den Oder-
häfen sind nicht günstiger geworden. Die englische Kohle geht
dauernd im Preise zurück und die Seefrachten stehen niedrig. Da-
mit wird die Weltmarktposition der ober- und niederdeutschen
Kohle in Berlin und Stettin stark beeinträchtigt.

Gedanken, Einbruch im Gaswerk. Einbrecher
stateten dem hiesigen Gaswerk einen Besuch ab. Sie drangen
durch eine Laube in den Verlaufsraum und in das Kontor. Die
Mühle war aber vergebens, denn sie fanden in keinem Schreibe-
stück die erhofften Geldstrafentlastungen. Es gelang ihnen auch
nicht, den falschen Zeugen schweren Geldstrafen vorzubringen; sie
mussten ihn in der Laube stehen lassen. Der verwegene Einbruch
kann nur von Verüchten ausgeführt worden sein, die mit den
örtlichen Verdunstungen verbaut waren, doch fehlt von ihnen
jede Spur.

Gedanken, Kreis Mühlberg, Stolzenfels. In einer
Sandgrube wurden bei Ausgrabungen das Skelett eines Er-
wachsenen und eines Kindes gefunden. Die Knochen sind etwa
80 bis 100 Jahre alt.

Wölfsgrund, Kreisrod. Der Dresdner Alfons Belske
aus Habelschwerdt hat durch einen Sprung in den Wasserfall von
Wölfsgrund seinem Leben ein Ende bereitet.

Primelnau, Waldbrand. Im Andersdorfer Bruch
nahe der Wiesauer Grenze vernichtete ein Waldbrand etwa
35 Morgen Wiesährige und jüngere Grünbedeckende. Gest abends
konnte das Feuer, das durch Wegwerfen von brennenden
Zigarettenresten verursacht sein dürfte, eingedämmt werden.

entstand Feuer, das mit Hilfe eines Lichtes und mit Petroleum
getränktem Papier angelegt worden war. Im unkontrollierten Holz-
stalle eines Arbeitwohnhauses legte der Brandstifter einen
weiteren Brand an. Da das Feuer zum Glück rechtzeitig bemerkt
wurde, konnte es noch im Keime erstickt werden. Der Brand-
stifter wurde bereits verhaftet.

Primelnau, Waldbrand. Im Andersdorfer Bruch
nahe der Wiesauer Grenze vernichtete ein Waldbrand etwa
35 Morgen Wiesährige und jüngere Grünbedeckende. Gest abends
konnte das Feuer, das durch Wegwerfen von brennenden
Zigarettenresten verursacht sein dürfte, eingedämmt werden.

Louwig, Kreis Bries. Tödlicher Straßenunfall.
Am Sonntag fuhr ein von zwei Personen besetztes Motorrad
gegen ein Personenauto. Der Motorradführer, ein Bädermeister
Hoffmann aus Losen, starb sofort an den Folgen des Zu-
sammenstoßes, der Soziusfahrer, Bädermeister Uebertürk aus
Schönau, wurde schwer verletzt in ein Brieser Kranken-
haus gebracht.

Miechowit. Brand auf der Preußen-Grube. Bei
Schweißarbeiten am Förderturn über Tage geriet auf der
Preußengrube eine höhere Menge Baumwolle in Brand, so dass
der Förderturn abbrach von einer mächtigen Stichflamme bis zu
den Seilscheiben hinaus erfasst wurde. Das Feuer konnte jedoch
auf seinen Herd beschränkt werden. Menschenleben sind bei dem
Brand nicht zu Schaden gekommen.

**Der Druckbericht hat uns gestern einen hochstatten Streich
gespielt.** In der 35. Zeile von oben des Artikels „Katholische
Finanzierungskunst“ muss es nicht heißen sozusagen auf hundert
Jahre, sondern „auf vierzig Jahre“ schreiben.

Aus der Umgebung

Aus die Selbstverwaltung der Landgemeinden

Verhandlung der Kreisabteilung im Landkreis Breslau

Die Kreisabteilung Breslau-Land im Verband der
Preußischen Landgemeinden hatte für Sonnabend eine Ver-
handlung in den Saal von Pasche nach Breslau einberufen,
die sich unter anderem auch mit dem Entwurf eines Gesetzes
über die kommunale Selbstverwaltung beschäftigte. Die Gemeindevertreter, Schöffen und Gemeindevertreter, die der
Einladung zahlreich gefolgt waren, machte der Vorsitzende der
Kreisabteilung Breslau-Land, Gemeindevertreter Dr. Paule-Brockau, in einem längeren Referat mit dem Anfang dieses
Jahrs veröffentlichte Referentenentwurf für das kommunale
Selbstverwaltungsgesetz bekannt. Eingehend beschäftigte sich der
Redner mit den Reformen und Vereinfachungen des Gesetzes-
entwurfes, durch dessen Annahme 33 Landgemeinde- und
Kommunalverordnungen überflüssig würden. Unter anderem soll
ermöglicht werden, neben der Gemeindevertretung sogenannte be-
schriftende Amtshäuser einzurichten. Den Gemeinden sollen auch
polizeiliche Maßnahmen übertragen werden. Ausgaben über den
verabschiedeten Statut hinaus sollen nach dem neuen Gesetz nur
beigetragen werden dürfen, wenn zugleich auch die entsprechenden
Einnahmen beschlossen werden können. Eine für die Selbst-
verwaltung allerdings einschneidende Frage sei die vorgebrachte
Bestimmung, die dem Minister das Recht eintäumen soll, Be-
schlüsse aufzuheben, selbst wenn die Amtshörner keine Möglichkeit
haben, den Beschlüssen die Zustimmung zu verweigern. Weiterhin ist auch vorgesehen, dass für Städte mit weniger als
10 000 Einwohnern der Landrat als Amtshörner fungiert. Die Schöffen sollen fünfzig den Gemeinderäten nur mit
beratender Stimme angehören, auch sollen nur noch Gemeinden mit
über 3000 Einwohnern hauptamtlich tätige Gemeinde-
vertreter anstellen dürfen. Eine wesentliche Tendenz auch der
Amtss und Kreisordnung ist vorgesehen. Die Kassenbehörde
sollen nur noch durch die Amtshörner erledigt werden, was
eineinhalb eine Vereinfachung, andererseits aber auch eine Ein-
schränkung der Selbstverwaltung bedeutet. Der Redner
betonte in diesem Zusammenhang, dass der Landgemeindeverband
vor allen Dingen die Parität zwischen Stadt und Land erstrebe.

Die Versammlung nahm weiter einen Bericht des Vor-
sitzenden entgegen, der die Frage der Besteuerung der Außen-
entzündung der ehrenamtlichen Gemeindevertreter behandelt,
die durch eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes in Aussicht gestellt
ist. Der Kreisverband hat dazu dem Regierungspräsidenten
im abhörenden Sinne seine Stellungnahme übermittelt, und die
Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Einen längeren
Vortrag hielt im Anschluss Geschäftsführer Dr. Paule-Brockau über
die Arbeit des Verbandes der preußischen Landgemeinden, wobei er
feststellte, dass von 129 Gemeinden im Landkreis Breslau nur
66 dem Verband angehören.

Amts- und Gemeindenrechts Genossen. Klose-Groß-
Mochbern unterbreitete der Versammlung den Vorschlag über die
Beitragssätze für das kommende Jahr, die pro Hektar 4 und pro
Hektar 3 Pfennige betragen sollen. Die Versammlung beschloß
dementsprechend. In den Vorstand wurden gewählt die Gemeinde-
vertreter Dr. Paule-Brockau, Adolf Klose-Groß-Mochbern, Klemens Klarenkrantz, August Koberwitz, Rösner-Demslau,
Schmiegel-Groß-Schottau, Witwer-Löhrne, Geier-Altschlesien und Schöffe v. Lieres-Grunau.

Beratungsstunden im Kreise Neumarkt

Die Sänglingsfürsorge- und Mutterberatungsstunden sowie
die kommunalärztlichen Sprechstunden für Erwachsene in Neu-
markt und Malsch finden vom 1. Mai dieses Jahres ab wie
folgt statt: Neumarkt: Schlesierstraße, „Herberge zur Heimat“,
jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats, von 14 bis
15 Uhr. Malsch: Hedwigskloster, jeden Montag nach
dem 1. und 15. des Monats von 14 bis 15 Uhr.</



Morgen

Kleines Quantum weißgrundige Madrasgarnituren

3-teilig, Querbehang, gebogen mit Kunstdesinfarben, schwarzfarbige, bunte Broschierungen einzeln und paarweise mit kleinen Schönheitsflecken od. etwas angezaut, zum Ausuchen . . . durchweg Stück **6.95**

Große Mengen
Tisch- und Diwandecken
aus kräftigem bunt bedruckten Möbchips, mit Krausenabschluß
Tischdecken Diwandecken
2.75 Stück **4.75**

Mit kleinen Schönheitsflecken!
Zirka 500 Stück
Damast- und Gerstenkorn-Gesichtshandtücher
ganz schwere Halbleinen-Qual. **78** Pl.
Größe 48x100, durchweg Stück

Kleines Quantum halb- und reinleinen
Wisch-od. Gläsertücher,
nur ganz gute Qual., Größe 60/60
und größer Stück **49** Pl.

Zirka 500 Stück.
Damast-Servietten
prachtvoll eckige Haussmacherlein-Qualität **68** Pl.
Größe 60/60, durchweg Stück

Zirka 200 Stück
Garten- oder Kaffee-Decken
in prachtvoller, leinenartiger Qualität, in hellen und gedekten neuerlichen Karos, Größe 100 und 110x150 zum Aussuchen . . . Stück **1.45**

3000 Meter
Waschkunstseiden
in großem Muster-portfolio, helle mittel und dunkle Muster
Meter **95, 85 68** Pl.

Für Tennis- und Sportkleider
weiß Panama
seidenglanzende, gute Qualität . . . Meter **88** Pl.

3000 Meter prachtvolle
Waschmusselin
schöne, hell-, mittel- und dunkelgründige Muster, Serie III Meter **95**, Serie II Meter **85**, Serie I Meter **68** Pl.

Ganz besonders glänzende Karolingoball!
Schwarze
Hallen-Turnschuhe
mit silber-roter Gummisohle, Gummiringe u. Konfettiheftchen
Für Kinder
Gr. 31/35 **90** 27/30 **80** 28/32 **75** Pl.
Für Damen **80** Gr. 36/38 **75** Pl.
Für Herren **70** ohne Kork-Riemen, Gr. 45/46 **70** Pl.

Der vierte Schlag!

Tietz

Kinder

Mittwoch

Der erste Mittwoch

des Monats soll in Zukunft den Kindern gehören. Jedes Bübchen, jedes Mädelchen in Begleitung der Mutter bekommt umsonst einen Ballon! Jede Mutter denkt, so billige Kindersachen bekommt man nicht alle Tage und holt sich was bei Tietz für ihr Kind!

Kinder-Trikotagen

Kinder-Söckchen
mit lustig gemusterten Wollrändern, Größe 7-10 **85** Pl., Größe 4-6 **65** Pl., Größe 1-3 **35** Pl.

Kniestrümpfe
hübsche Jacquardränder, Größe 5-8 **85** Pl., Größe 3-4 **50** Pl.

Kinder-Schlüpfer
kräftige Baumwolle, alle Größen durchweg **50** Pl.

Kinder-Schlüpfer
Kunstseide gestreift, Größe 1-3 weit, Größe 18 Pl. mehr **80** Pl.

Kinder-Sweater
ohne Arm, Baumwolle, einfarbig, mit absteckenden Blenden . . . Größe 1-3 weit, Größe 10 Pl. mehr **90** Pl.

Kinder-Pullover
ohne Arm, Jacquardmuster, Größe 40 Kunstseide durchwirk., Größe 40 **170** Pl.

Kinder-Stoffe

Dirndl-Zephir
Indianer, hübsche Dassins Meter **68** Pl.

Waschkunstseide
bedruckt, für Kinderkleider sehr geeignet, Meter **68, 66** **58** Pl.

Schotten-Stoffe
neuartige Karos in großer Auswahl . . . Meter **68** **75** Pl.

Tweed-Noppé
das moderne, hübsche Gewebe Meter **1.85** **165** Pl.

Kindertag im Teeraum

1 Tasse Schokolade und 1 Windbeutel mit Sahne gefüllt . . . zus. **25** Pl.

1 Tasse Kaffee mit 1 Stück feine Torte zusammen **25** Pl.

1 Portion gemischtes Eis . . . **25** Pl.

1 Portion Pückler-Eis . . . **20** Pl.

1 Paar warme Wiener-Würstchen mit Brötchen . . . **20** Pl.



Mädchen-Schürzen gestreiftes Schürzenzeug, falls mit großer Spieltasche, Größe 40-50 45 Pl.	Mädchen-Trenchcoat mit Peterline mode,blau, marine Größe 50-55 75 Pl.	Mädchen-Kleid einfarb. Trikotette rose, mode Größe 55-65 475 Pl.	Mädchen-Kleid gestreift Trikotette Größe 55-65 25 Pl.
Mädchen-Schürze aus unifarbigen Schürzenzeug mit großer, gestickter Tasche, Größe 40-50 95 Pl.	Mädchen-Kleid einfarb. Trikotette marine Größe 50-55 45 Pl.	Mädchen-Kleid einfarb. Trikotette Zephyr-blau Größe 55-65 45 Pl.	Mädchen-Kleid gestreift Trikotette Größe 55-65 45 Pl.

Pl. 25 Pfennige bekommt jedes Kind eine bunte Mittwochs-Tüte mit leckerem Inhalt!

Breslau gib acht!

ECONOMIC TIETZ A.-G., Breslau Ohlauer Straße 71-73

Teufelsaustreibung in Berlin

Ein sonntäglicher Großkampftag amerikanischer Sekten

In diesen Tagen wird von mehreren amerikanischen Sektionen ein regelrechter Feldzug zur Erobierung Berlins durchgeführt. Sowohl die "Christian Science" wie die "Freie Pfingstgemeinde" halten in allen Stadtteilen sogenannte Walkonsorien der Jesusfreunde ab, die alle überfüllt sind.

Am Sonntagabend des herrlichen Maisonntags, an dem ganz Berlin in den Waldern und an den Seen lacht, vermögen amerikanische Sektionen vier Riesenäle in Berlin nicht mit Anhängern zu füllen. Die Hälfte der Besucher sind hörgerische Männer, die andere Hälfte ältere und jüngere schwarzen Kapothüten. Enttäuschte, Schmücktige, schwärzende. Auch Jugend ist da, männliche und weibliche Eigentümer Arbeitertypen fehlen. Auf den erleuchteten Bühnen die Referenten und die Vorstände der Sektionen schwarz und vollbart.

Die üblichen wirren Reden, die das Kommen Jesu herimorgen ankündigen, werden in einer Form gegeben, die gestattet, daß hinter jedem Satz die Zuhörerchaft zum allgemeinen "Hallelujah!" oder "Amen" einfallen. Wie der "Evangelist" Hebeisen aus der Schweiz, der mit mystischen Phrasen zu jonglieren versteht, mit Stimme rast: "Wer will mit mir Jesu entgegen gehen?" Ein Wald von Händen in die Höhe. Zwischen jedem wird gehungen, eine geschlagene Viertelstunde lang daselbe: "Hallelujah, sei geprüst, Hallelujah, segne Oder eine anwesende Gruppe jugendlicher Sektanhänger mit Geigen und Gitarren auf die Bühne und singt nach Melodie von "I bin a Steirer und hab' a Karmat" auschoral der betreffenden Seite.

In wütigen Szenen kommt es jeweils am Schluß der Versammlung, wenn man es sich verschenkt hat, ein Mann auf die Bühne, den Vorständen umarmt und beide sich umklammern. Ein Referent tritt hinzu, legt seine rechte auf den Kopf des jungen Mannes und stöhnt mit Grabesstimme rast: "O Gott, o Gott, o Gott!" Die ganze Versammlung von den Stühlen auf, einige singen wieder ihr "Hallelujah, sei geprüst", andere reden die gefalteten Hände amüsiert, die Mehrzahl fällt sich um den Hals und läuft sich fällt eine Frau um, ohnmächtig und mit aufgelösten Haaren herumlaufen, schleppen die Ohnmächtige in eine Ecke;

zwei andere Frauen laufen hinzu, flüßen unter hysterischen Lachattacken die Schwestern ab, die Ohnmächtige kann nun ruhig liegen bleiben.

Besonders ausgewählte Mitglieder der Sektion beginnen nun mehr auf der Bühne mit der Auseinandersetzung von Karabinerhaken. Tische und Stühle sind weggeräumt, mürde und staubige hängen nur noch einen "Frühlingswald" oder "Ritteraal" vorgebend, die Kulissen von oben herunter. Zwei Frauen in roten Kleidern liegen ihrer ganzen beträchtlichen Länge nach auf der Erde, schlagen mit den Händen auf die Bretter, die die Welt ihres Wahnsinns bedeuten, heulen, schreien, lachen. Andere tanzen wie irrsinnig herum, singen, kreischen, schreien. Mehrere verfallen in Krämpfe, mit verglasten Augen sterben die Unglückslichen in die Luft.

Wer das Reheisen, die gräßlichsten Schmerzensschreie kommen von dem Raum hinter der Bühne, auf der der Teufel ausgetrieben wird. Ein dichtgeballter Knäuel von 30 bis 40 Frauen drängt sich da herum, ächzt, stöhnt, schreit, — es ist wie in einem Tollhaus. Eine Frau nach der anderen wird ergriffen und auf einen Stuhl gedrückt. Hier macht sich nun wieder Hebeisen zu schaffen: er packt die Frauen an den Haaren, an der linken Hand, während ein weiterer Evangelist die Frau im Genick greift — und nur steht da noch eine Frau, die wie eine Wahnsinnige lacht und immerzu denselben Schrei herausfeuert: "Jesus kommt! Jesus kommt!" Zwei junge Burgen singen unter wilden Zuckungen und Hebeisen selbst gibt, um das Konzert noch voll zu machen, andauernd etwas von sich, das man als "Takalo, Takalo, Takalo!" versteht. Während dieser höllischen Rattenmusik wird die Frau auf dem Stuhl unentwegt geschüttelt.

Im Saal haben die, die nicht gerade mit Teufelsaustreibung beschäftigt sind, sich bei gutbürgerlichen Theatervorstellungen oder Stullenpartien bequem gemacht. Alle paar Minuten knüllt einer sein Wurstpapier zusammen, fällt in die Knie, schlägt die Hände vors Gesicht und betet. Ein junger Mann türmt vor dem Vorhang eine Barratade von Stühlen auf. Schließlich gelangt man doch ins Freie; in den Maschinenpark eines großen Berliner Rummelplatzes, nachdem man noch über ein paar Adelshäuser hinweggelaufen ist, steht man vor einem Kasperle-Theater. Kaspers abenteuerliche Erlebnisse bringen einen zum herzerfrischenden, befreien Lachen. Die Sektenträumlinge können auch lachen: der erste Großkampftag hat ihnen schlecht gerechnet 12 000 bisher normale Berliner zugeschlagen.

einer Katastrophe glatt entgangen

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: An dem besetzten und abgesperrten Stadtkreisübergang am Bauernhaiblein wurden gestern vormittag nach Aussahrt des Zuges Stuttgart-Schorndorf von dem Wärter eines Cafés die Schranken geöffnet, um einige vor dem Weiterfahrtswagen noch vor dem fälligen Personen-Schorndorf-Stuttgart durchzulassen. Als dieser Zug sich überging näherte sich der Wärter die an, wobei zwei Personenkraftwagen und Motorrad auf dem Übergang eingeschlossen wurden. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers, der Personenzug vor dem Bahnhügel zum Halten brachte, ein Unglück verhindert. Zu Schaden gekommen ist.

Großer Waldbrand im Norden Berlins

In den ausgedehnten Waldungen bei Jechtingen brach gestern Feuer aus, das in kurzer Zeit eine so große Ausdehnung nahm, daß die gesamte Bevölkerung der umliegenden Ortschaften an den Löscharbeiten beteiligen mußte. Das Feuer in eine Schonung getragen und in wenigen Augenblicken zu Ende von Bäumen in Flammen. Über 50 freiwillige Feuerwehren aus der Umgegend eilten nach Brandstellen. Mehrmals mußten die Feuerwehrleute sich beugen, da schon die Baumkronen über ihren Köpfen waren. Erst nachdem noch mehrere hundert Helfer aus den Ortschaften in der Gegend von Jechtingen, die auf Fahrrädern nach der Brandstelle geeilt waren, mit eingriffen, konnte Fällen von Bäumen und Aufräumen von Gräben eine Ausdehnung des Brandes vermieden werden. Während Löscharbeiten rollten zwei Feuerwehrleute Brandwagen. Zahlreiches Wild ist in den Flammen umgekommen. Viele des Feuers wird auf fahrlässige Brandstiftung zurückgeführt. Jugendwanderer hatten am Waldbrand ihre Abglockt und dadurch das Feuer verursacht. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

licher Unfall des Dresdener Handelskammer syndikus

Auf einer Autofahrt in die Obsthütte ist der Syndikus der Industrie- und Handelskammer, Dr. August Karsch, verunglückt. Auf der Nossendorfer Höhe bei Naußig fuhr sein Wagen, offenbar infolge Verzugs der Bremse, gegen eine Leiterstange und überfuhr sich. Dr. Karsch erlitt einen Bruch und war sofort tot. Die Mitfahrenden, eine Dame aus Dresden, wurden mehr oder weniger verletzt. Zwei von ihnen müssen ins Krankenhaus gebracht werden. Dr. Karsch, der im Dresdner Handel seit nahezu 24 Jahren die Geschäfte seines Vaters des Elbe-Oder-Douglas-Bereins, Mitglied des Industriekomitees und des deutschen Industrie-

Ein eigenartiger Autounfall

Die nicht verletzten Fahrgäste flüchten

Ein Lastauto, in dem etwa zwanzig Personen befördert wurden, ist am Sonntag nachmittag zwischen Braunlage und St. Andreasberg verunglückt und verbrannt. Drei Personen wurden derart verletzt, daß sie ins Krankenhaus in Clausthal gebracht werden mussten. Eigenartig ist, daß die nicht verletzten Teilnehmer der Fahrt fluchtartig verschwanden. Es ist auch nicht festgestellt, worauf der Unfall zurückzuführen ist. An der Stelle, wo der Wagen verunglückte, sind, wie behauptet wird, russische Geldsäcke gefunden worden. Der Wagen soll auf der Fahrt nach Norden gewesen sein.

Urteil im Straßburger Spritschieberprozeß

Im Spritschieberprozeß gegen Schülke und Genossen in Straßburg wurde gestern nachmittag folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Schülke und Heldschmidt werden wegen Vergewaltigung des Monopolgesetzes verurteilt und zwar Schülke zu 100 000 Mark und Heldschmidt zu 75 000 Mark Geldstrafe, entst. für je 500 Mark einen Tag Haft. Ehemaliger Schäfer wurde wegen Beihilfe zu 5000 Mark Geldstrafe, entst. für je 100 Mark einen Tag Haft, verurteilt. Die Hinterlegungsumme ist für alle drei Angeklagten auf 40 000 Mark festgesetzt worden. Die übrigen fünf Angeklagten wurden freigesprochen.

Todesfall durch Mordeln

In der Ortschaft Ziennau (Kreis Gardelegen) sind zwei Familien nach dem Genuss von Mordeln schwer erkrankt. Der fünfjährige Sohn des Straßenwärters Schmidt ist bereits an den Folgen der Vergiftung gestorben. Frau Schmidt und ihr zwölfjähriger Sohn schwelen noch in Lebensgefahr.

Herriges Fernbeben

Der seismographisch-naturwissenschaftliche Verein am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierte gestern nachmittag ein sehr heftiges Fernbeben. Die Wellen der ersten Phase traten um 14.57 Uhr 45 Sekunden, die der zweiten um 15.07 Uhr 22 Sekunden bei der Station ein. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 15.30 Uhr. Die Apparate fanden um 18 Uhr zur Ruhe. Die Höchstentfernung betrug etwa 8400 Kilometer.

Nach einer Meldung aus Rangoon hat ein starkes Erdbeben in Burma eine große Panik in der ganzen Stadt hervorgerufen. Mehrere Gebäude wurden beschädigt. Mehrere Todesopfer sind zu beklagen. Einzelheiten fehlen.

Gandhi verhaftet



Der Fahrplan des Luftschiffes "Graf Zeppelin" für den Tag nunmehr fest. Am 6., 8. und 13. Mai fährt das Schiff nach der Schweiz, am 12. Mai nach Oberammergau, am 14. nach Südammerland, Mitte Juni nach der Schweiz, nach Berg und nach Württemberg, Ende Juni nach Berlin, wo das Schiff drei Tage liegen soll, und nach Hamburg. Bald darauf soll es nach England, Schottland, Irland, Madrid, Teneriffa, Sizilien, Dänemark, Schweden und Finnland unterwegs sein.

Tragödie während einer Hochzeitsfeier

Im Verlauf einer Hochzeitsfeier in Horn brachte der Telegraphenbote Ejanowski einige Gläser wünschbare Getränke mit. Die junge Frau bot ihm einen Trunk an, mit der Bitte, das Glas auf ihr Weiß zu leeren. Kaum hatte der Postbote das Glas ausgetrunken, als er zusammenbrach. Der Hochzeitsgesellschaft bemächtigte sich eine große Erregung. Es stellte sich heraus, daß eine Litoflasche, die im Haushalt nur zur Wissenswahrung von Karboljöle diente und nicht besonders gekennzeichnet war, unter die für die Hochzeit bestimmten Getränke geraten war. Aus dieser Flasche hatte der Telegraphenbote das erste Glas erhalten. Es wurde sofort ein Arzt gerufen, doch schon auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb E. Die Braut erlitt einen Herzanfall und versuchte, aus dem Fenster zu springen. Sie konnte nur mit Mühe daran gehindert werden.

Rückkehr des Astor-Lehrers

Lehrer Körber, der angeblich als Unterhändler der deutschen Erbgemeinschaft Emmerich nach Amerika gefahren ist, ist plötzlich in seinem Heimatort Steinheim (Westfalen) wieder aufgetaucht. Statt der 580 Millionen, die er aus dem Erbgut der New Yorker Familie Astor ausgehändiggt erhalten sollte, hat er einen Penny mitgebracht. Er leistete vielmehr den Offenbarungseid. Körber hat bisher noch keine Auskunft darüber gegeben, wo er eigentlich gewesen ist und wo er mit den paar tausend Mark Speise, die man ihm zur Übersfahrt nach Amerika anreisst hatte, gelassen hat. Es heißt, daß er das Geld in München und Meran durchgebracht hat. Die Berliner Staatsanwaltschaft nimmt dennoch an, daß Körber nach Amerika gefahren ist und dort auch auf Grund der Vollmachten, die ihm die deutschen Erben mitgegeben haben, Geld bekommen hat. Aus diesem Grunde wurde gegen Körber die Voruntersuchung wegen Betruges, Untreue und Unterschlagung eröffnet.

Explosion in Liverpool

Gestern vormittag brach in Liverpool in einer Delicatessenfabrik ein Brand aus, der eine ungeheure Explosion zur Folge hatte. Etwa 100 Personen wurden verletzt. Ein Arbeiter wurde getötet, vier schweren in Lebensgefahr. Abends wurde die Stadt wieder durch die Explosion mehrerer Gasbehälter, die in einem Stall gelagert waren, in Aufruhr versetzt. Dreizehn Personen wurden verletzt und mangelt ins Krankenhaus gebracht werden.

Nach einer späteren Meldung sind drei Opfer der ersten Explosion im Krankenhaus gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf vier erhöht. Die drei oberen Stockwerke des Fabrikgebäudes waren in Flammen gehüllt. Man nimmt an, daß die Explosion durch innere Verbrennung in einem Silo entstanden ist. In der gleichen Fabrik ereignete sich im Jahre 1911 eine Explosion, bei der 21 Arbeiter getötet und 113 verletzt wurden.

Zodessturz auf der Rennbahn von Brookland

Ein von dem Rennfahrer Heatt auf der Bahn von Brookland (England) gesteuertes Motorrad mit Beiwagen glitt, als es mit einer Stundengeschwindigkeit von 150 km die letzte Ecke eines Rennens über 200 Meilen zurücklegte, auf dem feuchten Boden aus, überfuhr sich und zerhämmerlebte an der Wand der Bahn. Heatt wurde gefüllt, sein Begleiter blieb unverletzt. Heatt hatte kurz vorher zwei Rekorde geschlagen. Die anderen Rennen wurden abgesagt.

Katastrophe beim Wassersport

John Millet, der einzige englische Motorbootsführer, der die Kunst des sogenannten "Hürdentennens auf dem Wasser" meiste, verunglückte dadurch tödlich, daß sein Boot in dem Augenblick explodierte, als Millet in schnellstem Tempo auf ein Plankehindernis zufuhr, um es in drei Meter Höhe zu überwinden. Millets Frau und Tochter wohnten dem Unfall bei.

Weniger Diphtherie in Amerika

Nach den Mitteilungen der New Yorker Gesundheitsbehörden ist die Kindersterblichkeit an Diphtherie im Zeitraum der letzten sechs Jahre um 56 Prozent gesunken. Die Behörden betreiben eine außergewöhnlich intensive Impfaktion, die im Jahre 1929 zur freiwilligen Impfung von 200 000 Kindern gegen die gefährliche Krankheit geführt hat. Im ersten Quartal 1930 verstarben in New York City nur 82 Kinder an Diphtherie.

Ein Bilderschwindler verhaftet

In Paris ist ein Bilderschwindler namens Millet verhaftet worden. Millet hat bereits gestanden 3-4000 Gemälde hergestellt und mit der Unterschrift der berühmtesten Meister, wie Millet (der Großvater des Schwingers), Picasso, Utrillo, Corot usw. gezeichnet zu haben.

Der Fall erinnert in vielem an den des italienischen Bildhauers Doisena. Auch Millet bot man für seine Fälschungen sehr hohe Summen. Ein von ihm gefertigtes Bild, das angeblich von seinem Großvater gemalt wurde, wurde dieser Tage von ersten Sachverständigen in London auf eineinhalb Millionen Franken geschätzt. Für ein weiteres bot man ihm sogar 35 Millionen Franken. In Pariser Kunsthändlerkreisen steht man den Angaben der Polizei allerdings mit einiger Skepsis gegenüber.

Zwei Löwen im Walde

In der Gegend von Agen in Südfrankreich waren seit einiger Zeit bei den Bauern Gerüchte über das Treiben von zwei Löwen in den Wäldern an der Tarné im Umlauf. Die Löwen, die die Bevölkerung nachts durch ihr unheimliches Brüllen aus dem Schlaf hörten, plünderten die Schäfer und richteten auch sonst großen Schaden an. Die Behörden bewilligten den Berichten der Bauern keinen Glauben, bis man eines Tages von einem Hämmer, den sein Besitzer im Walde an einen Baum gebunden und allein gelassen hatte, zwei Stunden später nur noch das Gerippe vorfand. Jetzt stellte sich heraus, daß die beiden Löwen während der Nebelwinternungskatastrophe in Südfrankreich in einem Wanderzirkus entflohen sind. Damals rissen die mitfahrenden Geschwindigkeiten herreibenden Löwen das Zirkuszelt um und schwemmten die Raubtierfänge mit sich fort. Die meisten Tiere ertranken. Den beiden Löwen, einem Weibchen und ihrem Jungen, gelang es offenbar zu entkommen.

Die Versuche, die Tiere in eine Falle zu locken, sind bisher mißlungen. Da man die totonaten Löwen aus nicht töten will, ist jetzt ein lästiger Tierhändiger von Agen bestellt worden, der die beiden Löwen einzufangen soll.

Ein "Kriegsandeben"

Ein in der Nähe von Toulon wohnender Arbeiter hatte auf einem Schrank seiner Wohnung eine Weltkriegsgranate als "Kriegsandeben" an seine Soldaten ausgegeben. Als der Soldat sie am nächsten Tag aufnahm, fiel die Granate zu Boden und explodierte, wodurch der Arbeiter und seine gleichfalls unverletzte Frau tödlich und seine Frau schwer verletzt wurden.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Gewerkschaften und Arbeitslosenversicherung

Bundesausschusssitzung des ADGB

Die nächsten Monate bringen neue Kämpfe um die Arbeitslosenversicherung. Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich daher am Montag in seiner letzten Sitzung von neuem mit dem Arbeitslosenschutz beschäftigt. Nach einer Beleuchtung der neuen Schwierigkeiten des Arbeitsmarktes und der den Arbeitslosen von der Regierung drohenden Gefahren nahm der Bundesausschuss einstimmig folgende Entschließung zur Arbeitslosenfrage an:

Der Bundesausschuss des ADGB betont wiederum, daß es sich bei dem Kampf um die Sozialversicherung in Wirklichkeit um die Verteilung der inneren Lasten in Deutschland handelt, die auf die Schultern der Arbeiterschaft abgewälzt werden sollen. Während auf der einen Seite dem Großgrundbesitz gewaltige Mittel zur Verfüllung gestellt werden sollen, werden auf der anderen Seite an notwendigsten Posten des Sozialstaats unerträgliche Abzüge vorgenommen. Daher ist es zurzeit die wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften, den gegen die Sozialpolitik gerichteten Angriff der vereinten bürgerlichen Parteien abzuwehren und die Arbeiterschaft darüber aufzuklären, welche wichtigen sozialen Errungenheiten auf dem Spiel stehen und welche Ziele die neue Bürgerblöderregierung verfolgt.

Gegenüber den auf Abbau der Sozialpolitik gerichteten Bestrebungen erhebt der Bundesausschuss angesichts der anhaltend durchharten Lage des Arbeitsmarktes die Fortdauer nach Belämpfung der Arbeitslosigkeit und verstärktem sozialem Schutz. Zum ersten gehört neben der wiederholten Forderung der Arbeitszeit, deren Notwendigkeit bei fortwährender Rationalisierung der Wirtschaft immer mehr hervortritt, die Bereitstellung von Mitteln zum stärkeren Ausbau der sozialen Arbeiten und zur Weiterführung aller öffentlichen, den Arbeitsmarkt beliebenden Arbeiten, des Wohnungsbaus, insbesondere des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaus; zum zweiten ist die Ausdehnung der Krisenfürsorge ein dringendes Gebot. Die Zahl von 300 000 Hauptunterstützungsempfängern in der Krisenfürsorge, die trotz der starken Beschränkungen der Zulassung bereits überschritten worden sein dürfte, läßt erkennen, wie außerordentlich hoch die ständig wachsende Gesamtzahl der ausgesteuerten oder kurzfristig Beschäftigten tatsächlich ist. Allein in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. J. wurden rund 140 000 Personen aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert. Die Städte, die jetzt bereits rund 300 000 Erwerbslose in der Wohlfahrt zu betreuen haben, können weitere Kosten auf die Dauer nicht tragen. Der Bundesausschuss fordert daher die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle, insbesondere auf die baugewerblichen Berufe, sowie die Einführung einer für die Dauer der Arbeitslosigkeit unbegrenzten Bezugsdauer.

Der Bericht über die Tätigkeit des Bundesvorstandes erstattete Graumann, der zweite Vorsitzende des ADGB: Zum Leiter der Bundeschule, die am Montag ihren ersten Lehrgang begann, hat der Bundesvorstand den Direktor der Staatslichen Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Dr. Seelbach, berufen. Als Lehrer sind ferner der Arbeitsrechtler Dr. Gustow, der bisher beim Einheitsverband der Eisenbahner tätig war, und Dr. Große, der an der Volkshochschule in Leipzig wirkte, gewonnen worden. Die Vereinigung der Arbeitgeber, die die Behauptung aufgestellt hatte, daß die Kosten für die Bundeschule in Bernau aus dem seinerzeit den Gewerkschaften bewilligten Ruhrfonds bestritten worden seien, hat im "Arbeitgeber" Widerruf geleistet. In dem Konflikt um die Heimvolkshochschule in Tinz, der der nationalsozialistische Minister Thüringens, Krix, die Gelder vertragswidrig gepfört hat, werden die Gewerkschaften zunächst den Ausgang des vom Reich eingeleiteten Verwaltungsstreitverfahrens abwarten. Die Fortsetzung des jetzt laufenden Lehrgangs ist vom Bundesvorstand jedoch gesichert worden. Für das Konjunkturforstungsinstitut wurden vom Vorstand weitere 15 000 Mark bewilligt; gleichzeitig sind von ihm zwei weitere Vertreter und zwei Stellvertreter im Kuratorium des Instituts gefordert worden. Eine systematische Abdrosselung des Zustroms junger Erwerbssuchender in einzelne Gewerbe lehnt der Bundesvorstand ab. Er hält es nur für möglich, die Jugendlichen daran zu warnen, Berufe zu ergreifen, in denen das Misverhältnis von Arbeitsangebot und Arbeitsgelegenheit besonders groß ist. Über die vom Bundesvorstand durchgeführte statistische Erfassung der Tarife wird demnächst eine Sonderbeilage der Gewerkschaftszeitung Aufführung geben. Die agrarpolitischen Fragen sollen in Klasse in einer nur zur Information bestimmten besonderen Broschüre zur Erörterung kommen. Graumann schloß seinen Bericht mit einem Überblick über den Stand der Arbeit des Bierländer-Komitees, das im Auftrage des IGB die Arbeitsverhältnisse, insbesondere in der französischen Metallindustrie (niedrige Löhne, hohe Arbeitszeit, Überarbeitsunwesen und dadurch erleichterte Konkurrenzmöglichkeit für die französische Eisenindustrie) zu erörtern und über die Wege zu ihrer besseren Gestaltung zu beraten hat. Das Komitee tritt vermutlich im August wieder zusammen.

Am Schluß an den Bericht des Bundesvorsitzenden gab Schlimme vom Bundesvorstand einen Bericht über Regelungen, die mit verschiedenen Gewerkschaften, vor allem mit dem Gewerbeverband, getroffen wurden, um die Rechte der Mitglieder der aus dem Verband des ADGB ausgeschiedenen Filmgewerkschaft zu wahren. Außerdem erörtert Schlimme die Frage der Anerkennung der 25-jährigen Mitgliedschaft in den freien Gewerkschaften. Die Mehrzahl der Verbände befandin, wie sich aus einer Umfrage ergab, die Mitglieder, die im Laufe von 25 Jahren verschiedene Organisationen angehört haben und den Nachweis ihrer Mitgliedschaft erbringen können, ebenso wie die Mitglieder, die 25 Jahre einem Verband angehört haben. Diesen Standpunkt hält auch der Bundesvorstand für den allein richtigen.

Der Betriebsstreikkampf bei der Reichsbahn

Ist in vollem Gange. Die Kommunisten führen den Kampf in den gemeinsamen Gewerken, wie früher die Grünen der Gewerkschaft der Eisenbahn den Gewerken der Maschinenbau. Die Kommunisten unterstützen die Eisenbahn. Diese letztere steht in der Ugg, bei einem sozialen Verhältnis der Gewerkschaften mit den kommunistischen Gewerken. Wie läßt einen Kurs zu machen? Wer kann die Eisenbahn in der Betriebsstreikkampagne der Eisenbahn den Gewerkschaften unterstützen? Wer kann die Eisenbahn in der Gewerkschaften unterstützen? Da ist zum Beispiel der Kommunistische Gewerkschaftsverband der Eisenbahn. Aber nicht nur Gewerkschaften, sondern auch Gewerkschaften, die nicht in der Eisenbahn sind.

August gesalle, an dessen Jongleurkünsten die Verwaltung ihre heile Freude habe. Herr Endersch schlägt in den Sitzungen, in der die Verwaltung ihre Betriebsabreiche erarbeitet. Er hat es nötig, sich Kenntnisse zu verschaffen, um der Verwaltung entgegenzutreten zu können. Ein ähnlicher Himmelsstürmer ist Herr Chwalek, der revolutionäre Vorsitzende des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes Oppeln. Als ein im Einheitsverband organisierte Betriebsvorsteher in einer Betriebsversammlung die Haltung der Verwaltung bei den Mantelarbeitsverhandlungen scharf kritisiert und deshalb vom Präsidenten der Reichsbahndirektion Breslau mit feindseliger Entlassung bedroht wurde — was sagte da Herr Chwalek zu dem tapferen Betriebsvorsteher? „Du bist ein großer Esel, wenn Du in einer Betriebsversammlung auf die Verwaltung schimpfst. In den Betriebsversammlungen mußt Du auf die Gewerkschaften schimpfen. Du mußt das so machen wie ich.“

Und solchen Rittern von der traurigen Gestalt sollen die Eisenbahner ihre wirtschaftlichen Interessen anvertrauen? Sie sollten sich hüten. Sie müssen am 11. und 12. Mai die Listen des Einheitsverbandes wählen.

Wo wirliche Not herrscht

bei den ostpreußischen Landarbeitern

In einigen sozialdemokratischen Tageszeitungen berichtet ein noch Ostpreußen eingesetzter Sonderberichterstatter über die Landarbeiterverhältnisse, wie er sie in der ostpreußischen Landwirtschaft beobachtet hat. In dem Bericht wird vieles von dem bestätigt, was der Deutsche Landarbeiter-Verband der Öffentlichkeit bereits mitgeteilt hat.

Von dem ostpreußischen Landarbeiter sagt der Sonderberichterstatter, daß seine wirtschaftliche Bedeutung und seine soziale Stellung im höchsten Kontakt stehen. Der Landarbeiter sei in Ostpreußen wichtigster Produktionsfaktor. Im Großbetrieb sei er die Voraussetzung für die Produktion ähnlich. Deshalb sei die Landarbeiterfrage in Ostpreußen in vielfacher Hinsicht die Garantie überhaupt.

An einer anderen Stelle des Berichtes heißt es wörtlich: „Die Gutshörigkeit ist zwar formell bestätigt, aber der Gutarbeiter kann weder einen Brief abschicken noch einen Brief empfangen, er kann weder seine Verwandten besuchen noch sich

von seinen Verwandten besuchen lassen, ohne daß der „gütige Herr“ oder die „gütige Frau“ oder die „Mameli“ das weißt. Ist ihm unrecht geschehen — und das geschieht sehr oft — oder die Hilfe der Polizei, des Arbeitrichters, des Richters oder des Strafrichters, dann kann er kaum vom Ende weg einen Klageantrag mündlich anzubringen. Schreibt man ihm das Leben so sauer, daß er von selbst geht, oder zu einer Handlung aufgefordert, die Grund genug zu einer Entlassung, am besten unter sofortiger Räumung der Wohnung ist. Damit gibt der Kämpfer alle Beweisestücke in die Hand des Gegners und mit den Beweisstücken auch die Zeugen, die ausschließlich unter dem Einfluß des „gütigen Herrn“. Das ist die soziale Lage der Deputanten. Sie sind fast wohl, wie das eigentliche Rückgrat der Produktion in den wirtschaftlichen Großbetrieben Ostpreußens sind.“

Die Auswirkungen dieser Verhältnisse sieht der Berichterstatter gleichfalls in der immer stärker werdenden Flucht, die kennzeichnet ihren Umfang unter anderem der Feststellungen, daß in Ostpreußen jüngst 4500 Werkzeugarbeiter ausgewichen. Das Streben der Landarbeiter sei nach der Meinung des Berichterstatters darauf gerichtet, ein Eigenheim zu erwerben.

Der Wohnlosenstift in der Textilindustrie des Altkreises Karlsruhe hat sich derart zugespielt, daß die Textilarbeiter die kollektive Kündigung ihres Arbeitsverhältnisses mit 90 Prozent der Belegschaft haben für die Kündigung. Der Grund der Kündigung ist die ständige Närzung der Arbeit und der systematische Abbau der Sonderzulage von 10 Prozent kommen rund 2000 Arbeiter.

Der Verband der mitteldeutschen Metallindustrie wegen der vom Deutschen Metallarbeiter-Verband für das Gebiet Magdeburg, Halle und Anhalt geforderten bestimmt über die Mehrarbeitszeit den Schlichtungsausschuß in Halle angerufen. Die Verhandlungen am 6. Mai statt.

Der freigewerkschaftliche Zentralverband niederländischer Beamten zählte nach einem soeben veröffentlichten Jahresende des vergangenen Jahres 12 200 Mitglieder. Ende 1929 ist der Allgemeine Zentralverband der niederländischen Behördenpersonal angeschlossen. Ende 1929 mehr als 32 000 Mitglieder umfaßte, wurden die Ziffern der Nachkriegsjahre des Jahres endgültig überschritten.

Weltausstellung in Antwerpen

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Hundertjährfeier der belgischen Unabhängigkeit wird gleich durch zwei Weltausstellungen gekrönt: die Antwerpener und die Lütticher. Die Antwerpener Ausstellung wurde vor einigen Tagen feierlich eröffnet; die der Lütticher erfolgt in den nächsten Tagen. Gewagt mußte man die Frage aufmerken, ob nicht die Konzentrierung aller Kräfte auf eine einzige Weltausstellung ein besseres Ergebnis gebracht hätte. Aber die Flamen wollten die Ausstellung nicht im walisischen Landesteil haben und die Wallonen nicht im flämischen. Von Brüssel als Ausstellungsort wollten sowohl Wallonen wie Flamen nichts wissen, und so blieb als einziger Ausweg die Organisation von zwei Ausstellungen. So merkwürdig fröhlig zeigte der Sprachen- und Volkskampf im modernen Belgien.

Trotzdem kann von der Antwerpener Ausstellung schon heute gesagt werden, daß sie nicht enttäuschen wird. Die Stadt Antwerpen hat mit begrenzten Mitteln schönes und sogar großartiges geleistet. Als Welthafen und Handelsmetropole des Landes hat sieslug davon gehandelt, ihre Ausstellung auf bestimmte Spezialgebiete einzustellen. Die Ausstellung besteht aus fünf Abteilungen, und zwar Kolonialgebiete, Seefahrt, Automobil- und Lufttransport, Altflämische Kunst, Landwirtschaft und Gartenbau.

Die Architektur ist fast durchweg modern, gradlinig, massiv, auf Flächen und Farbenreichtum bedacht. Nur die italienische Abteilung, die durch Prodigie auffällt, bleibt in traditionellen Stil häften. Auch sonst sieht man hier und da Beispiele schlechten Geschmackes. Dem größten Teil der Ausstellungsgebäude sieht man allerdings bei näherer Beobachtung an, daß sie eilig aus billigem Material hergestellt worden sind und das Ausstellungsjahr kaum überdauern werden. Trotzdem bleibt der Gesamteindruck ein recht günstiger und stellenweise sogar ein großartiger.

Die Eröffnung der verschiedenen Gebäude und Abteilungen erfolgt erst in den nächsten Tagen und Wochen. Eine sehr große Anzahl von Ländern hat sich an der Ausstellung mit eigenen Pavillons beteiligt. In der Liste dieser offiziell beteiligten Länder fehlt Deutschland jedoch. Was auch die Gründe dafür gewesen sein mögen: Es bleibt bedauernlich, daß diese außerordentlich günstige Gelegenheit nicht wahrgenommen wurde, nicht nur der materiellen Vorteile wegen, die eine Beteiligung an einer Ausstellung bringen kann, sondern vor allem wegen der so dringenden Befriedung zwischen dem deutschen und belgischen Volke. Immerhin fehlt Deutschland nicht ganz, denn die deutschen Hansa-Städte haben einen großen massiven Pavillon errichtet, der neben dem niederländischen vielleicht der eindrucksvollste der ganzen Ausstellung ist.

Von den übrigen ausländischen Pavillons wären zu erwähnen der britische Palast, der monumental auf einer durch breite Wassergraben gebildeten Insel steht, sowie die finnischen, schwedischen, brasilianischen und kanadischen Abteilungen. Die französische Abteilung enttäuscht einigermaßen. Was Belgien anbietet, so hat es sein Hauptaugenmerk auf den Kolonialpalast gerichtet, wo alles, was auf den Kongreß Bezug hat, zweitlos in eindrucksvoller und großer Weise dargestellt wird. Daneben verspricht man sich viel von der altflämischen Kunstdenkmal, sowohl was die Architektur als die Malerei betrifft. Ein

monumentales Gebäude wird ausschließlich dem Rubens und seinen Werken gewidmet.

Endlich hat auch die organisierte Arbeiterschaft Antwerpens, die bei der Schaffung der Ausstellung mitgewirkt hat, ihren eigenen Pavillon, der den Namen „Floréal“ trägt. Die Besucher der Arbeiterschaften aller Länder werden sich hier zu Hause fühlen können und eines ganz besonderen Empfangs sicher sein.

Was die Ford-Company verdient

82 000 000 Dollar im Jahre 1929

New York, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht)

Die Ford Company hat für das Jahr 1929 in geheuren Reingewinnen fast 82 000 000 Dollar erzielt, was — in allgemeinverständliche Sprache übersetzt — einen Gewinnanteil von 478 Dollar auf jede Aktie im Wert von 100 Dollar bedeutet. Sicherlich eine reich finanzielle und industrielle Leistung, mit der es möglich ist, Riesenverluste des Jahres 1928 auszuradieren und darüber aus noch einen Überschuss von 10 000 000 Dollar zu verfügen.

Soziale Bauwirtschaft

Sondernummer: Arbeitsuntersuchungen.

Jede zweimäßige Betriebsorganisation beruht auf Kenntnissen, die zuerst durch Erfahrung gewonnen und durch die praktische Arbeit entweder bestätigt oder ihren Einfluss angepaßt wurden. Weil die zweimäßige Organisation durch die bei größtmöglicher Schonung der menschlichen Kraft der höchste Wirkungsgrad erreicht wird, nur aus der technischen Arbeit heraus entwickelt werden kann, ist es notwendig, Beobachtungsergebnisse zu ergänzen. Die dadurch gewonnene Einsicht in den tatsächlichen Arbeitsvorgang wird entweder die Richtigkeit der getroffenen Anordnungen bestätigen oder zeigen, wo ihre Änderung notwendig ist, um Verluste zu befehligen. Jede Willkür wird ausgeschaltet. Die getroffenen Anordnungen beruhen nun auf vernünftigen Erwägungen. Arbeitsleistung wird vernünftig-reaktionell. Es scheinen die Erwägungen auch selbstverständlich, so gewinnen sie für das Gewerbe doch erst ganz allmählich Geltung.

Bahnbrechend haben hier gewirkt der Verband der Betriebstechnischen Bauarbeiter durch seine Abteilung wirtschaftliche Ausführung, das Deutsche Handwerksinstitut durch seine Abteilung Technische Betriebswirtschaft und auch die Reichsforschungsgesellschaft durch eine ganze Anzahl wertvoller Veröffentlichungen.

Soziale Bauwirtschaft in ihrer Doppel-Sondernummer 82. Der erste Male wird hier über das gesamte Gebiet der Bauunternehmungen im Baugewerbe gründlich berichtet und die wendigkeitsverschiedenartigsten Untersuchungen an Beispielen der Praxis nachgewiesen. Diplomingenieur Otto Rode, der der Abteilung Wirtschaftliche Betriebsführung im Verband der Bauarbeiter, zeigt den hohen Wert der Arbeitsunterrichtung und die Durchdringung von Verlustquellen in ihrem Zusammenhang mit Betriebsorganisation. Dr. Zug, Edgar Hös, der Leiter der Abteilung Technische Betriebswirtschaft im Deutschen Handwerksinstitut, schlägt in großen Linien die Aufgabe der Industrie im Bauwesen vor. Die Durchführung von Arbeitsuntersuchungen an der Handwerksbetrieb veranschaulichen zwei Aussagen von Schneider-Arnoldi. Die Baupolitiksgesellschaft bildet in zwei inhaltlich verschiedenen Beiträgen über ihre Beobachtungsergebnisse auf den Baustellen.

Der Frage der Arbeitserschwerung und Erwerbsminderung ist ein Beitrag von Dr. A. W. Schulte gewidmet. Die klaren, knapp gefassten, durch Beispiele von Betriebsergebnissen, graphischen Darstellungen und entsprechenden drückenden Ausführungen der genannten Arbeitsunternehmen zweifellos eine Fülle von Erkenntnissen, die der Bauwirtschaft zum Nutzen gereichen werden.

Die deutsche Industrie nutzt die günstige Lage der größeren Wissenslandschaften zur Vorbereitung. Die Phasen für Bergbau- und Hüttenbetrieb läuft in Hessen ein. Ein großer Anteil (ca. 82 Prozent) über 20 Millionen Mark ist dabei erzielt. Ein großer Anteil (ca. 34 Millionen Mark) auf 10 Millionen Mark nimmt ebenfalls ebenfalls eine geringe Rendite auf, und zwar über den Betrag von 10 Millionen Mark.

12 Millionen Lebensmöglichste in Deutschland

In Deutschland leben momentan 12 Millionen Menschen. Lebensmöglichste, die auf etwa 80 Prozent und 18 Millionen Lebensverhältnisse ankommen. Diese beiden verdeckten in der Vergangenheit den Wert des Lebensverhältnisses und ist eine Lebensmöglichkeit. Von diesen Lebensverhältnissen in Deutschland lebt jeder 8. einen Verhältnis, das sozialpolitisch genannt wird.

Jeder 20. Einwohner Deutschlands ist momentan bei „Merkelburg“ verdeckt.